

The same procedure as last year, Miss Sophie? The same procedure as every year, James. Erinnern Sie sich, liebe Schwestern, liebe Brüder: Dinner for one. Der Film, der zum Kultfilm wurde, der seit den frühen 60er Jahren fester Bestandteil des Silvesterabends ist. Miss Sophie feiert ihren 90. Geburtstag – Jahr für Jahr. Und Jahr für Jahr der gleiche Ablauf. Die gleichen vier Gäste, die schon seit einigen Jahren tot sind. Und viele feiern mit – bis heute: Im vergangenen Jahr waren es über 15 Millionen Menschen, die zum Jahresschluss über die dritten Programme der ARD mit dabei waren – und auch das alle Jahre wieder.

The same procedure as every year – auch hier bei uns: Weihnachten – jedes Jahr – und immer der gleiche Ablauf: Alle Jahre wieder: Tannenbäume, Kerzen, Sterne aus Stroh. Alle Jahre wieder: die Krippe, der kleine Jesus, Maria, Josef, die Hirten, Ochs und Esel. Alle Jahre wieder. Wir hören die Botschaft der Engel. Wir hören die Botschaft der Hirten, die dem Stern von Bethlehem folgen, die sich auf den Weg machen.

Wie ist das bei Ihnen, liebe Schwester, liebe Brüder? Haben Sie feste Rituale, feste Gewohnheiten in diesen Tagen, ein bestimmtes Essen, das Sie mit Weihnachten verbinden, einen bestimmten Tagesablauf – heute und morgen, einen bestimmten Brauch – etwa beim Schmücken des Tannesbaumes an Heiligabend, bestimmte Besuche, die sie in diesen Tagen zwischen den Jahren machen oder Besuche, die sie bekommen, bestimmte Lieder, Gedichte oder Geschichten – alle Jahre wieder?

Diese weihnachtlichen Rituale, diese weihnachtlichen Gewohnheiten können mitunter anstrengend sein – keine Frage. Manchmal können sie in Familien sogar so etwas wie einen Weihnachtsskoller auslösen: da ist dann alles

- Lesung Tit 3,4-7,
- Evangelium: Lk 2, 1-14 bzw. Lk 2,15-20

andere als 'Stille Nacht', 'Heilige Nacht' – da ist dann Zoff und 'Stress pur' angesagt. Aber diese Rituale, diese Gewohnheiten, sie lassen uns – trotz aller Risiken und Nebenwirkungen – doch irgendwie erahnen, dass die Botschaft von Weihnachten eine ganz besondere Botschaft ist, dass die Botschaft von Weihnachten eben doch mehr zu sagen hat als bloß *"Kling-Glöckchen-Klingelingeling"*.

Schauen wir doch noch einmal genau hin: Warum feiern wir eigentlich Weihnachten? Was sagt die Botschaft dieses Festes? Die Botschaft von Weihnachten, sie sagt – wir haben es in der Lesung aus dem Brief an Titus gehört: *"Die **Güte** und **Menschenliebe** Gottes ist **uns** erschienen."*

Das ist die Botschaft und der Ursprung von Weihnachten: Die Liebe Gottes ist uns erschienen. Und diese Liebe Gottes, sie kommt nicht aus uns, sondern zu uns. Wir haben sie nicht gemacht, sondern empfangen. Gott wendet sich uns zu. Und so feiern wir Weihnachten, um uns am Ende des Jahres wieder bewusst zu machen, dass unser Heiland und Erlöser, unser Retter geboren ist – inmitten unserer Welt: Die Menschenliebe Gottes ist auch uns greifbar nahe gekommen.

Wir feiern Weihnachten, um genau dies einander zu sagen – um uns gegenseitig zu ermutigen, um uns gegenseitig daran zu erinnern: Gott sagt 'Ja' zu uns. Er teilt unser Schicksal. Er ist einer von uns geworden. Er begegnet uns – auf Augenhöhe, von Mensch zu Mensch. In Christus stellt er sich neben uns. Ja, er stellt sich an unsere Seite: Wir sind nicht allein – keine und keiner von uns. Er heilt unsere Wunden. Er richtet uns auf, wenn wir am Boden zerstört sind. Gott ist nahe: all denen, die selbst hilflos sind, die auf Schutz und Wärme angewiesen sind, all denen, die leicht übersehen werden und an denen man am liebsten möglichst schnell vorbei geht; uns allen, in unserer Zerrissenheit und unserem Hunger nach Leben.

- Lesung Tit 3,4-7,
- Evangelium: Lk 2, 1-14 bzw. Lk 2,15-20

Das ist die Botschaft von Weihnachten. Das ist die Botschaft, die wir feiern – alle Jahre wieder. Wir brauchen diese Stärkung, liebe Schwestern, liebe Brüder – Jahr für Jahr. Wir brauchen diese Ermutigung, das Zeugnis, das uns sagt: Das Dunkel um uns ist nicht alles. Nein, die Schatten haben nicht das letzte Wort – weder Streit, noch Krankheit, noch Tod. Die Schatten haben nicht das letzte Wort, denn Christus ist das Licht. Der Heiland ist geboren – inmitten unserer der Welt. Christus, der Retter ist da: gestern, heute und auch morgen! Diese Festtage, liebe Schwestern, liebe Brüder, sind dazu da um uns eben daran zu erinnern: um aufzuatmen, um Reserven zu sammeln, um neu Kraft zu schöpfen.

Und wenn uns die bewährte Gewohnheit dabei hilft – dann ist das gut so – eben wie bei Miss Sophie und bei James in Dinner for one: The same procedure as every year: Da wird die Sehnsucht nach Heil und Heilung in uns wach. Da wird das in uns und mit uns gegenwärtig, was wir zum Leben brauchen. Da erinnern wir uns an das, was für uns im Leben wichtig ist.

Also feiern wir Weihnachten – alle Jahre wieder, denn Gott ist mit uns auf dem Weg. Er sieht uns an – nicht mit dem Blick, der kritisch beäugt, sondern mit dem Blick der Liebe. Ja, er schenkt uns Ansehen – indem er uns ansieht – mit den Augen Jesu, mit den Augen des Kindes von Bethlehem.

Amen

- Lesung Tit 3,4-7,
- Evangelium: Lk 2, 1-14 bzw. Lk 2,15-20